

Kommentar

VON ALFRED SCHMIDT

Abholzaktionen

» als@augsburger-allgemeine.de



Kahlschläge, die wütend machen

Bürger mögen keine Kahlschläge in der Natur. Wenn Motorsägen kreischen und Bäume fallen, klingeln in unserer Lokalredaktion die Telefone. Empörte Anrufer machen ihrem Ärger Luft, weil sie von Abholzaktionen überrascht worden sind und nichts mehr dagegen tun konnten. Es ist gut, dass viele Menschen wachsam sind, wenn sie Eingriffe in die Natur beobachten. In der Regel sind die angeprangerten Aktionen behördlich abgesegnet und damit legal. Die Wut der Bürger entsteht in vielen Fällen vor allem deshalb, weil die Behörden die Öffentlichkeit nicht rechtzeitig genug unterrichtet haben.

Verständlich, dass viele im Bärenkeller sauer sind, wenn von heute auf morgen 20 Bäume auf dem Parkplatz des Freibads fehlen. Genauso verständlich wie der Ärger diese Woche über den Kahlschlag am Kaisersee, wo jetzt fast nichts mehr so aussieht wie vorher. Auch das Abholzen an den Ufern dieses Gewässers war genehmigt, weil es in der Einflugschneise des Flughafens liegt und es um Belange der Flugsicherheit ging. Angesichts des Ausmaßes der Aktion wird man allerdings den Eindruck nicht los, dass weitaus mehr gelichtet wurde, als nötig war.

Bürger reagieren zu Recht sensibel, wenn Bäume gefällt werden. Dafür gibt es einen guten Grund: Die hohe Lebensqualität der Stadt wurzelt auch in Augsburgs Grün, das den Menschen sehr am Herzen liegt. Es ist ein Gefühl, das sich in den letzten Jahren verstärkt hat: Bäume sind heutzutage schneller weg als früher. Weil sie (angeblich) krank sind oder weil sie Bauprojekten im Wege stehen. Es gebe ja Ausgleichspflanzungen, beruhigen die Behörden. Doch was ist eine Aufforstung draußen im Stadtwald gegen einen alten Baumbestand mitten in der Stadt? Gut, dass Bürger aufpassen.